

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 107

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Gitter-Str. 2. Fernruf nur 551

Dienstag, 9. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM, frei Haus 1.10 RM, einschließlich 12 bzw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Die Plutokraten in Aengsten / Großbritannien treibt einer Krise entgegen

Mit grundsätzlichen Fragen des britischen Außenhandels beschäftigt sich der Vorstand der London and Lancashire Insurance Ltd., Sir Frederic Pascoe Kitter, auf der Generalversammlung dieser Versicherungsgesellschaft, über die „Financial News“ berichtet.

Die vordringlichste Frage für Englands Wirtschaft sei die zukünftige Gestaltung der unsichtbaren Exporte, d. h. der Einnahmen aus britischen Dienstleistungen, sei es im Versicherungs-, Bank- oder Schiffahrtswesen. Jeder heute in England wisse, daß das Land einer Krise zusehere, gerade deshalb dürfe man die außerordentliche Bedeutung, die die unsichtbaren Exporte für Englands Existenz hätten, nicht verkennen. Diese Exporte seien nicht nur ein Sicherheitsventil, sondern ein gewaltiges Floß, das das Land seit Generationen sicher durch mancherlei Stürme und Gefahren trug. Ohne es wäre England schon längst untergegangen.

Englands Führung als große Gläubigeration sei endgültig dahin. Heute stehe es bis an den Hals verschuldet da. Seine Investitionseinnahmen, aus denen es vorwiegend die eigene Bevölkerung ernähre, stellten sich heute auf rund 250 Millionen Pfund Sterling im Jahr weniger, als man allein für Nahrungsmittel, Getränke und Tabak ausgeben.

Bezahlte Kreaturen

„Ich muß sagen, daß Stalin ein Freund der Polen ist. Er hat nicht die Absicht, in interne Angelegenheiten des polnischen Staates einzugreifen. Er freit ein freundschaftlich geinntes Polen an, das harmonisch mit den Sowjetrepubliken zusammen arbeitet“, so tönt es aus dem Munde von Stanislaus Orlemanski, des polnisch-katholischen Pfarrers aus Springfield im Staate Massachusetts. Und woher weiß das alles Orlemanski so genau? Stalin hat es ihm selber gesagt.

Großartig ist das wieder geschoben. Roosevelt schickt einem Freund Stalin einen amerikanisch-polnischen Pfarrer, eine bezahlte Kreatur, die Roosevelt bei der Verschönerung Europas an die Sowjets bestücken soll. Und dieser Orlemanski entdeckt nun bei seinen Besuchen das polenfreundliche Herz Stalins. Er hat diesen obersten Hecker der Menschheit auch nicht gefragt, warum dann erst die Massenschlachten in Katyn veranstaltet worden sind, wenn man in Moskau die Polen so liebt, denn bezahlte Kreaturen tun ja nur, was ihnen aufgetragen wird.

Eine Abordnung von in Amerika lebenden Polen hat gegen diese nur allzu durchsichtige Orlemanski-Reise nach Moskau auch sofort bei dem USA-Staatssekretär Hull protestiert, ebenso wie gegen die Reise des berühmten Professors Lange von der Universität Chicago, der ja auch nur nach Moskau fährt, um sich als Helfershelfer Roosevelts zu betätigen. Die Delegation, die bei Hull protestierte, hat ausdrücklich festgestellt, daß durch diese Reisen die USA-Regierung nur helfe, die Völker Europas dem Kommunismus auszuliefern und der kommunistischen Betätigung in Amerika ihre Billigung zu erteilen.

Orlemanski, der bei seinem Vorgehen ausdrücklich gegen die Regeln und Verbordnungen der katholischen Kirche verstoßen hat, genügt außerdem noch die ausdrückliche Unterstützung der kommunistischen Partei. Aber diese Manöver Roosevelts ziehen heute nicht mehr. Das Spiel mit bezahlten Kreaturen ist ja nur zu bekannt.

Die Bolschewisten brachten Hunger und Tod

Während der Kämpfe nördlich Jassy war es mehreren Einwohnern der Stadt Harlau gelungen, sich bis zu den deutsch-rumänischen Stellungen durchzuschlagen. Einer von ihnen, der Lehrer Stelian Popeluta, machte folgende Angaben:

„Alle Einwohner der Stadt Harlau wurden von den Bolschewisten sofort nach ihrem Einmarsch zum Wiederaufbau der

Das Eisenlaub für Panzer-Kommandeure

Der Führer verlieh am 4. Mai das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Karl Deder, Kommandeur der schlesischen 5. Panzer-Division, als 466. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Generalmajor Deder hat das Ritterkreuz bereits am 13. Juni 1941 als Oberstleutnant und Abteilungscommandeur eines Panzer-Regiments erhalten, nachdem er im Balkanfeldzug an der Spitze seines Regiments drei Grenzperlmien durchbrochen und im weiteren Verlauf durch fühnen Vorstoß auf Larissa den Feind gezwungen hatte, die Olymp-Stellung aufzugeben.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Günther Specht aus Frankenstein, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Hauptmann Heinz Böllner aus Gerbuden (Ostpreußen), Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Paul Heinrich Döhne aus Frankfurt a. d. Oder, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberfeldwebel Walter Schud aus Frankenholz a. d. Saar, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

In Kairo wurde eine Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion gegründet. Die Gesellschaft will „kulturelle Beziehungen“ zwischen Arabien und der Sowjetunion herstellen.

Roosevelt ist nach einmonatigem Aufenthalt im Süden nach Washington zurückgekehrt.

Der nordamerikanische Fliegerleutnant Kephord, einer der bekanntesten USA-Flieger, erklärte, daß die anglo-amerikanischen Behauptungen über die Minderwertigkeit der japanischen Flieger Lügen seien. Die japanischen Flieger seien äußerst harte Kämpfer.

Saigon (Franz.-Indochina) wurde in der Nacht vom 5. zum 6. Mai von anglo-amerikanischen Terrorbomben angegriffen. Die beherrschte Wohnviertel wurden getroffen. Bisher wurden 213 Tote und 356 Verletzte gezählt, darunter zahlreiche Frauen und Kinder.

Es habe keinen Zweck, sich sanften Träumen darüber hinzugeben, was man nach dem Kriege alles ausgeben und sich leisten könne, wenn mit den Einnahmen Englands Zahlungsfähigkeit verschwand. Vielmehr müsse man alle Gedanken und alle Anstrengungen darauf richten, die Situation wiederherzustellen und der wirtschaftlichen Gefahr entgegenzuwirken, die uns ins Gesicht starrt, und die sich nur vergrößert, je länger der Krieg dauert.“ Nach guter alter englischer Sitte sich in den Sessel zu setzen und zu glauben, durch irgendein Wunder oder einen Glückszufall ließen sich die Dinge wieder zurecht, schließe jede wirtschaftliche Erholung Englands überhaupt aus.

Schon heute vermöge England sich nicht mehr aus eigener Kraft wirtschaftlich zu erholen. Es sei auf die internationale Zusammenarbeit angewiesen und ganz besonders auf die Zusammenarbeit aller englischsprechenden Völker.

Das ist der Weisheit letzter Schluß, zu dem Sir Frederic sich schließlich durchringt. Daß England sich unter den Völkern seiner Sprache mit dem bequemen muß, was die USA ihm übriglassen, will er noch nicht einsehen. Es ist für einen britischen Plutokraten schon viel, wenn er sich zu einem solchen der Wahrheit zweifellos nahelkommenden Bekenntnis bequemt, daß Englands Macht rapide abnimmt.

USA-Pfarrer betreibt die Geschäfte der Mörder von Katyn

Eisenbahn und der Straße nach Jassy gezwungen. Die Frauen und Kinder mußten für die Verpflegung sorgen. Da sie von den Sowjets keine Lebensmittel zur Verfügung gestellt erhielten und in ganz Harlau weder Lebensmittel noch sonst etwas aufzutreiben war, konnten sie ihren schwerarbeitenden Männern auch keine Nahrung bringen. Trotzdem mußten die Männer von früh bis zum Eintritt der Dunkelheit, oft unter dem Beschuß der Artillerie, arbeiten. Als nach einigen Tagen viele von uns vor Hunger umfielen, die bolschewistischen Nummern aber noch größere Leistungen verlangten, weigerten wir uns, die Arbeit fortzusetzen. Darauf schienen sie nur gewartet zu haben. Mit Maschinengewehrfeuer schossen sie in die entsetzte Menge. Nur wenigen Kameraden von mir gelang die Flucht.“

Italienische Kriegsgefangene in der USA-Armee

Nach einer Exchange-Telegraph-Meldung aus Washington gab das USA-Kriegsdepartement bekannt, daß es allen italienischen Kriegsgefangenen in den Vereinigten Staaten gestattet werde, unter amerikanischen Offizieren nichtkämpfende technische Truppenteile zu bilden, um so die italienische Mitkriegführung zu veranlassen. Man erwarte, daß diese Verfügunung Tausende von amerikanischen Soldaten für den Kampf freistellen werde. Nach Exchange plant England die Durchführung eines ähnlichen Programms.

Die Bekanntgabe des USA-Kriegsdepartements kennzeichnet den Zenitismus der amerikanischen Kriegsbeher. Man gibt ihnen sehr deutlich zu verstehen, daß man sie als Menschen minderen Ranges betrachtet, aber man erwartet trotzdem, daß diese Italiener es sich zur Ehre anrechnen, sich in der USA-Armee etwa mit der Stelle eines Galeerenflaven abzufinden. Ein neuer „Erfolg“ der Badoglio-Verträge, die das italienische Volk den anglo-amerikanischen Ausbeutern ausgeliefert haben.

Waffenerschließung italienischer Patrioten durch Anglo-Amerikaner

Nachdem vor wenigen Tagen sechs junge patriotische Freiheitskämpfer in Süditalien wegen Unterstützung des Feindes an der Garigliano-Front“ von den Anglo-Amerikanern erschossen wurden, gibt das anglo-amerikanische Hauptquartier, wie Stefani meldet, jetzt die Erschießung weiterer vier unter der gleichen Anklage lebenden jungen Italiener bekannt. Stefani bemerkt zu dieser Meldung des anglo-amerikanischen Hauptquartiers, daß die Schar der jungen Männer, die bereit sind, für die Wiederaufrechterhaltung ihres Vaterlandes ihr Leben einzusetzen, immer mehr anwächst.

Wenn vor einigen Tagen die „Daily Mail“ gestand, daß England sich von den Bolschewisten einige Methoden der Kriegführung ausgeliehen habe, so wird dieses Bekenntnis durch die Erschießung italienischer Patrioten bestätigt. Ob die Sowjets in den von ihnen wieder besetzten Gebieten die Menschen mit dem Genickschuß aus dem Wege schaffen oder vaterlandstreu Italiener von den Anglo-Amerikanern wie Freiwild abgeschlachtet werden, ist in jedem Fall die gleiche Methode und unterstreicht die Geistesverwandtschaft der Anglo-Amerikaner und Bolschewisten.

Banditen verloren mehr Tote als Gefangene

In den mehr als zwei Wochen unter schwierigsten Verhältnissen in verschlammtem und versumpftem Gelände andauernden Kämpfen im Raum westlich von Witebsk verloren die Banden bisher insgesamt 3500 Gefangene und 270 Ueberläufer. Die Zahl der festgestellten Toten beträgt 3800. Zu diesen Ausfällen müssen aber noch die Toten und Verwundeten hinzugerechnet werden, die von den Bolschewisten mitgeschleppt und in die Sümpfe geworfen wurden, um die tatsächlichen Verluste zu verschleiern. Nicht eingerechnet in diese Riffen ist auch die erhebliche Zahl von bandenverhörigen und bandenfreundlichen Zivilpersonen. Es handelt sich hierbei

Feindliche Angriffe auf Imphal abgeblagen

Starke feindliche Truppenteile, die von Artillerie und Panzerkorps unterstützt wurden, versuchten am 4. Mai die indo-japanischen Stellungen zu durchbrechen, um die beim Stützpunkt Imphal eingeschlossenen feindlichen Verbände zu verstärken. Sie wurden, wie Domei von der vorgeschobenen Front in Indien berichtet, zurückgeworfen.

Am 8. Mai nahm der feindliche Angriff auf Palel, das südöstliche Tor nach Imphal, an Heftigkeit zu. Die japanischen Truppen hielten jedoch die Befestigung und fügten dem Feind schwere Verluste zu.

Barbarenhaß

Unsere Feinde suchen immer wieder ihre „Menschlichkeit“ unter Beweis zu stellen, indem sie einen Haßplan nach dem anderen aufstellen. Wir sind es fast schon gewöhnt und überdrüssig, aus dem plutokratischen Lager fast Woche für Woche erneute Ausgeburten des Hasses vernahmen zu müssen. Es sind dabei nicht nur die Juden, die keine Grenzen ihres infernalischen Rachedurstes finden, sondern es sind sogar auch angesehene britische oder nordamerikanische Politiker, die in helotenhafter Hörigkeit zu Alljuda blindwütig Pläne gegen Deutschland schmieden, die in ihrer Brutalität wirklich keinen Anspruch mehr erheben können, auch nur noch ein Körnchen Humanität zu enthalten. Damit enthüllt sich aber die teuflische Fratze unserer Feinde, die nicht nur, wie sie es immer wieder vortäuschen wollen, gegen die „Nazis“ kämpfen, sondern die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hassen und vernichten möchten, wenn sie dazu die militärischen Voraussetzungen schaffen könnten.

Neuerdings sind zu dem plutokratischen Haßgeschwätz auch noch bolschewistische Haßgesänge hinzugekommen. Während gerade ein englisches Blatt einen Plan zur „Abrüstung“ der deutschen Wirtschaft, womit die völlige Zerstörung der deutschen Industrie und damit der Arbeitsgrundlagen für unsere Arbeiter gemeint sind, in die Öffentlichkeit ventiliert hat, machte kein Geringerer als der Sowjetbotschafter in London, G u s o w, den ungeheuerlichen Vorschlag, und zwar laut der englischen Zeitung „Observer“, „die gesamte deutsche Armee als Kriegsgefangene zu erklären und zu Arbeitsgruppen neu zu organisieren“. Diese hätten dann in der Sowjetunion Zwangsarbeit zu leisten. Dieser Vorschlag spricht jedem soldatischen Empfinden und jeder menschlichen Denkart schmächtig hohn. Von den bolschewistischen Mörderbanden kann man allerdings auch nichts anderes erwarten, aber in der Akzeptierung dieses Vorschlages durch die anglo-amerikanischen Plutokraten liegt der Beweis vor, daß die Anglo-Amerikaner, die durch ihren Luftgangsterterror gegen Frauen und Kinder ihr Barbarentum vor aller Welt sichtbar gemacht haben, sich in nichts von den bolschewistischen Untermenschen unterscheiden, und daß sie die gleichen Bestien sind, vor denen jedermann in der Welt nur den tiefsten Abscheu empfinden kann. Die Welt sehnt sich danach, von dieser Menschheitsgeißel befreit zu werden.

Angstproteste polnischer Juden in London

In London behandelte eine recht stürmische Versammlung die antisemitischen Erscheinungen, die beim polnischen Militär in England zutage getreten sind. Etwa 50 polnische Juden forderten den polnischen Emigrantenausschuß in London auf, Sofortmaßnahmen zu ergreifen, um jede Art von Antisemitismus im Heer zu unterdrücken. Die Redner der Versammlung hoben hervor, daß viele Zwischenfälle infolge der antisemitischen Haltung von Offizieren und Soldaten vorgekommen seien.

Amerikaner schießen auf ihre eigenen Leute

Wie Domei aus Rabaul meldet, beschossen und töteten USA-Flieger ihre eigenen Männer, die in der Bucht von Rabaul auf dem Wasser trieben. Am 1. Mai unternahm USA-Flugzeuge einen Angriff auf Rabaul. Ein Flugzeug ging in Flammen auf und stürzte ab. Den Besatzungsmitgliedern gelang es, mit dem Fallschirm abzupringen; sie trieben in der Bucht von Rabaul auf dem Wasser. Plötzlich ließ ein feindliches Flugzeug herab und eröffnete heftiges Maschinengewehrfeuer auf die im Wasser treibenden Flieger. Die USA-Flieger konnten wäuter tot geborgen werden.

Bewegliche Klage des USA-Polizeichefs

Der Chef der USA-Bundespolizei, Edgar Hoover, erklarte auf einer Versammlung der amerikanischen Klubs für männliche Jugend, die Kommunisten verhaften, ihren heimtückischen Einfluß auf die Erziehung der amerikanischen Jugend geltend zu machen. Weiter meinte er, daß fremde, unamerikanische Kräfte den Versuch unternahmen, der USA-Jugend ihr unheilbringendes Gift einzupumpen. Hoover meinte, die Jugendklubs könnten etwas gegen die bolschewistische Verführung der amerikanischen Jugendbewegung unternehmen.

Damit wandte er sich sichtlich an die falsche Adresse. Sonst hätte er sich nämlich bei den höchsten Regierungsstellen beklagen müssen, was allerdings kaum Erfolg verspricht, da Roosevelt und seine jüdischen Hintermänner bekanntlich die eifrigsten Verfechter bolschewistischer Umtriebe in den USA sind.

Strikte Neutralität der Schweiz

Auf dem Parteitag der schweizerischen konservativen Volkspartei hielt Bundesrat Ger eine Rede über die Lage der Schweiz im fünften Kriegsjahr. Der Redner charakterisierte die außenpolitischen Linien der Landespolitik und betonte, die schweizerische Neutralität, die seit Jahrhunderten aus innerer Lebensnotwendigkeit zur eigentlichen Landesmaxime der Schweizer Außenpolitik und durch wiederholte feierliche Anerkennung auch Begriff des internationalen Rechtes gewesen sei, dürfe keinem Schwank unterliegen. Die Schweizer seien entschlossen, ihre Pflicht, in jedem Falle bis zum Ende des Krieges und darüber hinaus restlos in alt-schweizerischer Art und Treue zu erfüllen.

Im Mai beginnt auch in Ungarn der Einsatz von Frauen zum obligatorischen Arbeitsdienst.

Der ehemalige estnische Admiral Pilla erklärte im Rundfunk, der Kampf gegen den Bolschewismus sei die erste Grundlage für die Frage, was aus Estland werde und wie sich die estnische Zukunft gestalten werde. „Unser einziger Waffenbruder“, so betonte der Admiral, „ist und bleibt das deutsche Volk und die mit ihm verbündeten Nationen.“

In schnellem Vormarsch im Norden und Süden eroberten erstklassige motorisierte japanische Truppen das restliche Stück der Bahnstationen in Saifu und in nunmehr zweieinhalb Wochen dauernden Operationen sind Erhaltungszwei Drittel der 300 Kilometer langen Strecke verlorengegangen.